

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmont-Feile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmaligem
je 1 1/2 fr.

Nr. 16.

Donnerstag den 9. Februar

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold-Horber Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Horb.

Bau-Akkord.

In Folge höherer Weisung sollen die Arbeiten zu Verfertigung nachstehend verzeichneter Menage- und Bauhütten in Alford gegeben werden, und beträgt die Voranschlagssumme bei

- 1) Verfertigung der Menagehütte am Bettenberg bei Wildberg auf das diesseitige III. Arbeitsloos am Ende des Gutinger Thals 1800 fl.
- 2) Verfertigung der auf dem Bahnhof Dülzingen stehenden Bauhütte auf das II. Arbeitsloos in die Nähe von Gutingen 250 fl.
- 3) Verfertigung der bei Leonberg stehenden Bauhütte auf das III. Arbeitsloos in die Nähe von ad 1 Menagehütte, am Ende des Gutinger Thals 580 fl.
- 4) Verfertigung der Bauhütte bei Mößlingen auf das IV. Loos in der Nähe von dem Drie Mühlen 430 fl.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungsheft können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten, welche für jedes einzelne Gebäude oder für alle zusammen je um eine Aversalsumme abgegeben werden, wollen ihre Offerte, in welchen diese Summe angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot zu Verfertigung von Bau- u. c. Hütten“ unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis

Montag den 13. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Horb, den 30. Jan. 1871.

K. Eisenbahnbauamt Horb.
Krauß.

Nagold.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind ausgewandert: Nach Nordamerika: Christian Gottlieb Konzelmann von Hatterbach, Gottlieb Konzelmann, Schuster von da, Jakob Welker von Egenhausen, Karl Großmann von Altenstaig, Franz Karl Kusterer von Enzthal.
Den 4. Febr. 1871.

K. Oberamt.
Bölk.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Markus Sattler, Schusters in Effringen, wird die Schuldenliquidation am

Freitag den 21. April 1871,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Effringen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschiene-

nen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Sautanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Mittwoch den 19. April 1871,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Effringen vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Alle besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Nagold, 1. Febr. 1871.

Königl. Oberamtsgericht.
Kistling.

Nagold.

Stammholz-Verkauf.



Aus dem Stadtwalddistrikte Galgenberg, Bühl, Wolfsberg, Sommerhalde, Kullberg und Härle werden am

Dienstag den 14. Febr.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause hier verkauft:

5 Eichen, 20-31' lang und 9-19" mittl. Durchmesser, mit 196 Cub', 1194 Stämme tannenes Lang- und Klotzholz, mit 35,402 Cub'.

Den 6. Febr. 1871.

Gemeinderath.

Revier Thumlingen.

Holz-Verkauf.



Aus dem Staatswald Döbele kommen

Montag den 13.

Februar,

Vormittags 11 Uhr, in Altmuira zum

Verkauf:

106 Stück Lang- und Klotzholz, 21 Stück stärkere Nadelholzstangen, 14 Kl. tannene Scheiter und Prügel.

Sulz, den 3. Febr. 1871.

K. Forstamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Bezirks-Unterstützungs- & Sanitäts-Verein.

Der Ausschuß dieses Vereins hat in seiner Sitzung am 6. Febr. beschlossen:

1) Auch den neu eingerückten, in den württemb. Garnisonen befindlichen Soldaten je ein wollenes Hemd und ein Paar wollene Socken aus Vereinsmitteln zukommen zu lassen. Hieran können die diesjährigen Rekruten nicht theilhaftig werden, da dem Ausschuß hiesfür weder Vollmacht noch Mittel verliehen sind.

2) Den Frauen und Kindern der neu Eingerückten die gleiche Unterstützung, wie denen der im Felde stehenden Krieger zu gewähren.

3) Die Ortskommissionen zu ersuchen, Meldungen der neu eingerückten Soldaten (Nr. 1) mit Angabe ihres Namens, Garnisonsorts, Familienstandes, Einrückungstages und der Nahrungsverhältnisse sogleich, um rechtzeitig Fürsorge treffen zu können, an den Bezirkskassier, Kaufm. Gayler, einzusenden.

4) Die Ortskommissionen wie sämtliche verehrten Geber dringend zu bitten, mit den Monatskollekten auch im Monat Februar in allen Gemeinden fortzufahren, da wir sonst, wie aus nachstehender Rechnungsübersicht zu entnehmen ist, nicht im Stande wären, den gewachsenen Bedürfnissen der Soldaten und ihrer Familien ferner gerecht zu werden.

So lange unsere Krieger mit Muth und Ausdauer dem sauren Kriegsdienst obliegen, dürfen wir, die wir die Früchte ihrer Arbeit genießen dürfen, nicht aufhören, in dankbarer Liebe und Aushilfe ihnen zur Seite zu gehen. Wir hoffen, daß der allseitig ersehnte Friede durch Gottes Gnade bald Erleichterungen bringen wird.

5) Kassenübersicht:

Die Einnahmen vom 26.

Juli 1870 bis 8. Febr.

1871 betragen . . . 6011 fl. 7 fr.
die Ausgaben . . . 5366 fl. 25 fr.



und zwar:
 die Monatsbeiträge für
 die Kriegerfrauen und
 deren Kinder 2131 fl. 30 kr.
 für die Ausrüstung von
 539 Mann des Bezirks,
 welchen je ein Planell-
 hemd und 1 Pr. wol-
 lene Socken gesandt
 wurden, 2206 fl. 28 kr.
 Im August und Septbr.
 wurden an den Haupt-
 Sanitätsverein theil-
 weise für Verwundete
 bar abgehandelt 860 fl. — kr.
 für Verwundete im hie-
 sigen Bezirk 45 fl. — kr.
 Porto-Auslagen für die
 Sendungen nach Frank-
 reich 123 fl. 27 kr.
 5366 fl. 25 kr.

bleibt Cassa-Vorrath
 644 fl. 42 kr.
 Davon sind zu bestreiten die Monatsunter-
 stützungen für die Familien der Soldaten
 Februar ca. 400 fl.
 die Ausrüstungen
 der neu Einge-
 rückten ca. 100 fl. zus. 500 fl.
 wonach für den Monat März
 bleiben ca. 144 fl.

6) An Collekten-Gelder sind eingegangen:
 Vom Januar: Gemeinde Emmingen 12 fl.,
 Mindersbach 7 fl. 27 kr., Oberschwandorf
 8 fl. 55 kr., Ettmannsweiler 15 fl., Fünf-
 bronnen 10 fl., Sulz 35 fl., Weibingen 6 fl.
 57 kr., Ebhausen 14 fl. 20 kr., Altenstaig
 St. 62 fl. 8 kr., Berned 6 fl., Hatterbach
 22 fl. 7 kr., Altmühl 5 fl., Wildberg
 30 fl., Pfirndorf 11 fl., Nagold 108 fl.
 4 kr., Göttingen 46 fl., Oberschwandorf
 8 fl. 12 kr., Mindersbach 5 fl. 54 kr.,
 Walddorf 25 fl., Ebershardt 9 fl. 42 kr.,
 Weibingen 5 fl. 19 kr., Ebhausen 14 fl.
 6 kr., Altenstaig Df. 3 fl. 6 kr., Hesel-
 bronnen 6 fl., Längenloch 4 fl. 27 kr., Zum-
 weiler 5 fl. 24 kr., Emmingen 10 fl.,
 Berned 5 fl. 33 kr., Rothfelden 13 fl.
 18 kr., Göttingen 46 fl., Spielberg 15 fl.,
 Egenhausen 25 fl., Warth 5 fl. 30 kr.,
 Gengenwald 7 fl., Eßringen 27 fl. 40 kr.,
 Nagold 88 fl. 23 kr., Felshausen 10 fl.
 51 kr., Rohrdorf 39 fl. 27 kr., Wenden
 12 fl. 45 kr., Mindersbach 6 fl. 3 kr.,
 Untertalheim 3 fl. 42 kr., Oberschwandorf
 7 fl.

Privatbeiträge: Beuren 3 fl. 46 kr.,
 R. in T. 9 fl. 33 kr., M. G. 9 fl. 33 kr.,
 Badwirth Henje 30 kr., R. N. 24 kr.,
 Lehrer Storz in Beuren 1 fl., Pfarrer
 Sch. in Simmersf. 1 fl. 45 kr., L. W.
 in M. 6 fl., P. G. 4 fl., Emma Geigle
 1 fl., Abg. Geigle 19 fl. 4 kr., P. G. 4 fl.,
 Tisch. Blum 1 fl. 34 kr., P. G. 4 fl.
 An Materialien: Badwirth H. 1 Rst.
 Sig., Fried. Kell. in Rohrd. 5 Ell. rothen
 Planell, L. R. 4 Pr. Pulswärmer.
 Den 7. Febr. 1871.

Vorstand Def. Freihofen.
 Cassier Kaufm. Gayler.

B.G. Donnerstag 9. ds., Abends 7
 Uhr, im Engel.

Altenstaig.
 Für das bevorstehende Siegesfest em-
 pfehle ich meinen Vorrath von einigen Tausend
 sechsährigen

Holzbackeln
 zu billigen Preisen
 Reichert zum Löwen.

Egenhausen.

Es liegen
60 fl. Pfleggeld
 gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
 parat. Johannes Maier.

Nagold. Unseren im Felde stehenden Soldaten werden mit nächster Post
 wieder je 1 Duzend geräucherte Bratwürste und je 4 Duzend Cigarren mit folgendem
 Schreiben zugesandt werden:

An die ausmarschirten tapferen Soldaten aus Nagold!

Euer Muth und Eure Tapferkeit sowohl, als auch Eure durch die eingelaufenen
 Briefe bewiesene Dankbarkeit geben uns Veranlassung, durch die Beischlüsse unserer
 steten Theilnahme für Eure Leiden und Strapazen einigermaßen Ausdruck zu geben.
 Gott gebe, daß Eure Rückkehr nach ehrenvollem Friedensschluß in das geeinigete deutsche
 Vaterland bald erfolge!

Dem deutschen Reich, dem deutschen Kaiser, der deutschen Armee ein dreifaches Hoch!!!
 Spinnereibesitzer Sannwald, Louis Kappler, Steinwandel, Joh. Schuon,
 Stricker, Jakob Deuble, Christian Horland, Mühlebesitzer Lehre, Siegfried
 Sattler, Albert Kaiser, Werkmeister Blum, Nagolder Lieberkranz, Louis
 Sautter, C. W. Wurst, W. Knobel, Schulmeister Gauß, H. Mayer, Fr.
 Stöckinger, Georg Eßig, Friedrich Häußler, Friedrich Benz, Leonhardt Kapp,
 Gottlieb Benz, Jakob Häußler, Buchbinder Eitel, Jakob Harr, Küfer, Fritz
 Häußler, Louis Häußler, Metzger Burkhardt, Tuchmacher Walz, Gottlieb
 Aker, Gypser Schüler, Franz Risch, Sattler Großmann, Gottlieb Gnte-
 kunst, Franz Gutekunst, Drechsler, Schuhmacher Schuon, Ziegler Sautter,
 Heinrich Häußler, August Reichert, Mühlebesitzer Kapp, Tuchmacher Reichert,
 Sattler Schwarzkopf, Friedrich Moser, R.-A. Vohrenberger, C. G. Käufer,
 W. Hettler, Friedrich Kentschler, Säger, jung Christian Heller, Färber,
 Färber Sautter, Schneider Käufer, Joh. Schwenger, Sailer Leyerle, Gott-
 lieb Käufer, Christoph Geigle, Lindenwirth Häußler, J. G. Koller, Ober-
 amtsarzt Hölzle, Christian Schwarzkopf, Gerber.

Nagold.
Empfehlung.

Nachdem ich mich hier als Seckler und Kürschner niedergelassen und das ganze
 Waaren-Lager von Kürschner Fröh Müller's Wittwe übernommen habe, empfehle ich
 mich dem geehrten Publikum in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens und
 sichere hiebei stets prompte und billige Bedienung zu.

Christian Heintel, Seckler & Kürschner
 wohnhaft im „Ochsen.“

Hatterbach.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde
 und Bekannte auf
 Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. Febr.
 in unser Gasthaus „zur Traube“ dahier freundlich einzuladen.
Johannes Maier, Traubenwirth,
 Sohn des Traubenwirths Maier hier,
 und seine Brant:
Karoline Schuh,
 Tochter des J. G. Schuh, Bauers in Remmingsheim,
 O.A. Rottenburg.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha
 wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1870
 ca. 73 Prozent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.
 Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie
 der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1870 wird am Ende des Monats
 Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jeder-
 zeit bereit.
 Nagold, den 5. Januar 1871.

C. G. Rauser,
 Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Altenstaig.
 Bei der am nächsten Samstag Abend
 stattfindenden Feuerwehrversammlung wird
 zugleich eine



mit verbunden, wozu freundlich einladet
 Den 2. Febr. 1871.
 Schiffwirth Steeb.

Walddorf.
 Der Unterzeichnete
 verkauft 8
 Bienenstöcke
 in Strohkörben.
 Daniel Fried. Rapp.

Altenstaig.
 Unterzeichneter hat
250 fl.

Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zum
 Ausleihen parat.
 J. F. Dürrschnabel,
 Schuhmachermstr.

Calw.
Steinkohlen
 sind wieder eingetroffen bei
 Fried. Müller a/Markt.

Nagold.
Schneider-Gesuch.

2-3 gute Arbeiter finden dauernde
 Beschäftigung bei
 Kleiderhändler Käufer.

21^o **N a g o l d.**
Freitag den 10. Februar,
 Mittags 1 Uhr,
 verkaufe ich an den Meistbietenden gegen
 bare Bezahlung ca. 12 Cir.
Bastard-Wolle,
 welche Liebhaber täglich einsehen können.
 Elias Reich's Wwe.

Unterschwandorf.
 Den Gemeindebehörden bringe ich an-
 durch zur Kenntniß, daß bei mir
Wahl-Urnen
 angefertigt und aufs Schnellste besorgt

werden, das Stück von 1 fl. 30 kr., 2 fl.
 30 kr., je nach Verhältniß der Wählerzahl.
 Den 6. Febr. 1871.

Flaschner Kehl.
 Wildberg.
 8 Stück halbenenglische
Milchschweine
 verkauft am
 Samstag den 11. d. M.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 Leopold Schnaible,
 Fuhrmann.

N a g o l d.
Bockbier
 und
Mebelsuppe
 Samstag den 11. Februar
 bei David Graf.

N a g o l d.
 Ein großer schwarzer
Spizerhund
 mit einem Federschwanz ist Je-
 mand angestanden und kann gegen Erlaß
 der Unkosten abgeholt werden; bei wem?
 sagt die Redaktion.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegsschauplatz.

Nach dem Feldpostbriefe eines höheren Offiziers vor Bel-
 fort, 27. Jan. (welcher der „Wes.-Ztg.“ vorgelegen), ist dem
 Belagerungscorps der Sturm auf die Forts Basse und Hautes
 Perches, dem Schlüssel der Festung, mit vielen Opfern mißlungen.

Bei Dijon kämpfte, wie jetzt festgestellt ist, eine einzige
 Brigade des 2. Armeekorps (6000 Mann) gegen Garibaldi's
 50,000; eine vielleicht noch glänzendere Waffenthat als Werder's
 Defensiv in der festen Stellung bei Hericourt. Garibaldi be-
 findet sich nach Berichten von Reisenden, die der „Bund“ mit-
 theilt, mit 10,000 Mann in Lyon; dort ist er bis zum 16. Febr.
 außer Schußbereich. Ueber Bourbaki, der nach den Einen
 ebenfalls nach Lyon, nach den Andern nach Genf gebracht wor-
 den wäre, sind widersprechende Nachrichten verbreitet: sein Tod
 wird sogar offiziell in Versailles gemeldet, nach Andern ist er
 wieder in der Besserung. — Abbeville ist nach Liller Berich-
 ten deutscherseits bereits besetzt. (Zeff. J.)

Aus Paris liegen in Londoner Blättern vom 4. d. die ersten
 Nachrichten seit der Capitulation vor. Der erste Fremde, welcher Paris
 betrat, war der Correspondent der „Daily News“ beim Hauptquartier
 des Kronprinzen von Sachsen. In folgendem einen Auszug aus seiner
 Schilderung, welche aus Paris vom 2. Febr. datirt ist und damit be-
 ginnt, wie er in die Stadt gelangte. Die Straßen, heißt es dann weiter,
 waren belebt, meist von Männern in Uniform, während man nur wenige
 Civilisten zu Gesicht bekam. Viele Läden waren offen, viele aber geschlossen,
 und Alles ist im Ueberfluß zu laufen, mit der Ausnahme von Lebens-
 mitteln. Zu trinken gibts genug. Die Bäder- und Fleischerläden waren
 alle geschlossen, und die Zahl der Begräbnisse! — auf meinem ersten
 Ritt direct nach der amerikanischen Gesandtschaft kamen mir ihrer sechs
 zu Gesicht. Die ganze Stadt wird von den Dämonen durchweht, welche
 Pferdefleisch beim Kochen verbreiten. Das Grand Hotel ist ein einziges
 Niesenhospital, und, den Flaggen nach zu urtheilen, scheint halb Paris
 in ein Hospital verwandelt zu sein. — Den Tag nach Beginn der Capitu-
 lationsunterhandlungen wurde den Parisern die Versicherung gegeben,
 daß die Belagerungsarmee seit drei Tagen nichts gegessen habe, und daß
 eber Paris es sei, welches die Bedingungen dictire, als die andere Seite.
 Beständig fragt man mich, ob die Preußen nicht sammt und ionders
 verhungert sind, ob sie bei dem Namen der Francitieurs nicht vor Schreden
 zittern, ob sie nicht bald von Ungeziefer verzehrt werden und so weiter.
 Während der Unterhandlungen für die Proviantirung macht sich der
 Mangel an Nahrungsmitteln fühlbarer als je. Vorgestern brach der
 hungrige Pöbel in die Halle ein und plünderte die dort aufbewahrten
 Vorräthe. Anderes Fleisch als „Roh“ ist absolut nicht zu haben. Man
 versichert mich, wenn ich 50 Pfd. St. für ein wahrhaftiges Beefsteak an-
 böte, es würde sich Niemand das Geld verdienen können. Wer kein Geld
 hat, muß einfach Hunger leiden. Die moralische Wirkung des Bombarde-
 ments war, soweit ich in Erfahrung bringen konnte, eine schreckliche. Nach
 dem ersten Tage des Trokes fing die Regierung an, den Druck zu fühlen.
 Jules Simon sagte zu einem Freunde von mir, das Bombardement von
 St. Denis habe die Belagerung um eine Woche verkürzt. „Lagny,
 2. Febr. Es gelang mir ohne Unterbrechung aus Paris herauszukommen.
 Bis jetzt sind noch keine Mundvorräthe in die Stadt geschafft worden.
 In mehr als einem Arrondissement kam seit zwei Tagen kein Brod mehr
 zur Vertheilung. Die Leute sind zu elend, um zu revoltiren.“ — Von
 dem belagerten Correspondenten der „Daily News“ liegt gleichfalls
 ein Brief, Paris, 1. Febr. vor. Paris ist ein Grab — so beginnt der-
 selbe — physisch und moralisch sind wir zusammengebrochen. Der Rück-
 schlag ist überwältigend. Jedermann wäscht seine Hände in Unschuld
 und klagt jeden Andern an. Mehrere Bürger wollten sich erschießen,
 haben sich aber durch ihre Freunde davon abrathen lassen. „Uniere be-
 troffene Bevölkerung — so sagen die Zeitungen — bebt vor Kummer
 und Unwillen.“ In Wirklichkeit fällt es der Bevölkerung gar nicht ein,
 so etwas zu thun. Die Republik ist in schlechtem Geruche, weil sie nicht
 siegreich war; die Bonapartisten sind schon wieder thätig, aber weder
 der Kaiser noch sein Sohn haben in Paris eine Chance. Eine starke
 Stimmung zu Gunsten der Orleans macht sich geltend; aber man fürch-
 tet, daß der Graf von Paris nicht Mann genug ist. Wäre der Herzog
 von Amale Familienoberhaupt, er würde binnen einem Jahre die Krone
 Frankreichs tragen. Viele schlagen ihn als Präsidenten vor. Nächst ihm
 hat Diers die meisten Anhänger. Trochu und Gambetta, einst die Ideale
 der Pariser, müssen jetzt die meisten Schimpfwörter über sich ergehen
 lassen. „Keine Reden mehr, keine Advolaten mehr!“ so schreien die
 Zeitungen. Es kommt jetzt heraus, daß die von der Regierung veröffent-
 lichten Angaben über die Getreidevorräthe irthümlich waren. Zwei Be-
 richte, welche identisch waren, wurden zusammenaddirt. Mehr als 23,000
 Personen haben die Erlaubniß nachgesucht, Paris verlassen zu dürfen,
 weil sie in der Provinz als Kandidaten für die Nationalversammlung
 auftreten wollten. Dies ist natürlich bloß ein Vorwand.

Aus Versailles wird der Nationalzeitung vom 1. ds.
 geschrieben: „Die Landbevölkerung strömt scharenweise in die von

ihr verlassenem Dörfer und Städte, um mit Jammer zu sehen,
 daß der Krieg ihr Hab und Gut vernichtet hat. Reiche Pariser
 Herren kamen gestern in den elegantesten Equipagen nach Sevres
 und schüttelten ob der dort angerichteten Verwüstungen bedenklich
 den Kopf. Man gibt sich hier der Hoffnung hin, daß bis zum
 Ablauf des Waffenstillstandes am 19. der Friede geschlossen sein
 wird; der Kaiser würde dann in eigener Person am 9. März
 den ersten deutschen Reichstag in Berlin eröffnen können. Nach
 dem Abschluß des Friedens wird die Armee, wie man hier hört,
 ihren feierlichen Einzug in Paris halten. Bezahlt Frankreich
 nicht sofort die ihm im Friedensvertrage auferlegte Contribution,
 so hält das 5. Corps die Champagne als Pfandobjekt besetzt.“

Paris, 2. Febr. 914 deutsche Kriegsgefangene in Paris
 wurden gegen die gleiche Anzahl Franzosen ausgewechselt.

Brüssel, 3. Febr. Nachträglich wird bekannt, daß bei
 Gelegenheit des letzten großen Ausfalls vor Paris von den Sol-
 daten auf General Trochu und seinen Stab geschossen wurde,
 und kostete einem der tüchtigsten Offiziere, dem Grafen de Langle,
 Ordonnanzoffizier des Gouverneurs Trochu, das Leben.

Dieppe erhielt am 4. Febr. preussische Besatzung. Die
 Bevölkerung wünscht den Frieden.

Bordeaux, 4. Febr. Die Regierung veröffentlicht eine
 Depesche Favre's an Gambetta, dd. Versailles, 2. d. besagend:
 Die Schwierigkeiten der Ausführung des Waffenstillstandes ent-
 springen aus der Unmöglichkeit regelmäßiger Mittheilung. Wir
 konnten nicht den Text der Konvention und die Demarkations-
 linie nach Bordeaux senden. Ich sende jetzt diesen Text, den Sie
 den Korpskommandanten zuschicken wollen. Nach Ausführung der
 bereits bekannten Bestimmungen besteht Favre auf der Waffen-
 stillstandsausführung, hinzufügend: gestern willigte Bismarck ein,
 dem General Mantouffell Bollmachten zuzusenden behufs der Re-
 gelung der Demarkationslinie mit unsern Kommandirenden.
 Geben Sie denselben den gleichen Auftrag. Benachrichtigen Sie
 mich, wenn diese Dispositionen getroffen sind. Berichtigen Sie
 das, was ich zuerst geschrieben, nachdem ich mit Moltke konferirt
 hatte. Man schlägt vor, Bitch und Belfort zu übergeben. Dann
 wolle man die Demarkation machen; ich konnte den Vorschlag
 nicht annehmen, obgleich ich gehört, Belfort könne sich nicht lange
 mehr halten. Ich suchte um die Ermächtigung nach, Offiziere zur
 Aufklärung über die wahre Sachlage in die Festung entsenden
 zu dürfen; hoffe auf Genehmigung.

Versailles, 5. Febr. Der Kaiserin und Königin in
 Berlin. Wegen der letzten entscheidenden Kämpfe, des erzwun-
 genen Uebertritts der 80,000 Mann starken feindlichen Korps
 auf Schweizergebiet, sowie für die vollzogene Besetzung aller
 Forts um Paris soll Viktoria geschossen werden. Wilhelm.

Bern, 5. Febr. Der Einmarsch ist beendet. Gestern rückten
 die letzten Francitieurs über die Gränze, sie weigerten zuerst die
 Waffenabgabe. General Herzog ist nach Neuenburg zurückgekehrt.
 In Colombier steht ein großer Park von über 2000 Pferden.

London, 6. Febr. Aus Versailles wird gemeldet: Deutsch-
 land beabsichtigt nicht, bei dem Friedensabschluß mit Frankreich
 irgend welchen Besitz in Indien, Asien oder den transatlantischen
 Landen zu erwerben.

Aus dem „Beobachter“ erfahren wir, daß die Volkspartei
 als solche bei den bevorstehenden Reichstagswahlen weder Wahl-
 programm noch Candidaten aufstellt, es jedoch den einzelnen Mit-
 gliedern überläßt, nach Umständen für Candidaten der demokrati-
 schen oder großdeutschen Richtung zu sein. (B. J.)

München, 4. Febr. Als Bayerns Vertreter im Bundes-
 rath werden, wie man hört, der Justizminister v. Luz und der
 Finanzminister v. Pfretschner nach Berlin gehen. — Vom Stände-
 haus wehen seit acht Tagen zwei mächtige schwarz-weiß-rothe
 Flaggen; merkwürdig ist, daß dieselben bereits angeschafft waren,
 bevor die Abgeordnetenkammer über die Bundesverträge abge-
 stimmt hatte. (Zeff. Journ.)

München, 5. Febr. Frankreich müßte an Geld unerschöpf-
 lich sein, wenn es allen den Forderungen Genüge leisten könnte,
 welche an es gestellt werden. Die Forderungen der wegen des

Krieges aus Frankreich ausgewiesenen Bayern belaufen sich allein schon auf fast 15 Millionen Francs. In dieser Summe sind die Geldunterstützungen noch nicht inbegriffen, welche die Gesandten der Schweiz und Nordamerika's an die aus Frankreich ausgewiesenen Bayern im Auftrag unserer Regierung gaben; auch fehlen dabei noch die Summen, welche die Schweiz für die durch ihr Gebiet ziehenden Ausgewiesenen verausgabte. (Zrff. J.)

Aus der Pfalz, 2. Febr. Verschiedenen Frauen von Landwehrlenten, welche von den Bezirksämtern ihre Kriegsunterstützung erhoben, ist dieselbe nur bis zum 21. Febr. mit dem Bemerkten gezahlt worden, daß bis zu diesem Zeitraum die Landwehr entlassen sein würde.

Berlin, 4. Febr. Ein Telegramm der Wiener „Presse“ von hier will wissen, daß die Rückkehr des Königs Wilhelm Ende Februar erfolgt; dann soll auch eine Zusammenkunft der deutschen Fürsten in Berlin stattfinden. (Zrff. J.)

Berlin, 5. Febr. Die Pontusangelegenheit ist im Wesentlichen erledigt. — Der offizielle Charakter des Pariser Telegramms über die Friedensbedingungen: Elsaß, Metz, 2 Milliarden Thlr., wird bestätigt. (S. M.)

Berlin, 6. Febr. Der Friedensvertrag wird eine französ. Entschädigung für die Ostbahngesellschaft stipuliren wegen der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen, die in deutschen Besitz übergehen. Ein besonderes Arrangement mit der Ostbahngesellschaft wird in Luxemburg stattfinden. (S. M.)

Posen, 4. Febr. Es ist soeben hier die Ordre eingetroffen, alle disponiblen Ersatzmannschaften nachzusenden und alle Regimenter während des Waffenstillstandes zu completiren.

Hamburg, 5. Febr. Der Senat hat die Aufnahme der Fürbitte für den Deutschen Kaiser in das Kirchengebet angeordnet.

Wien, 7. Febr. Die Amtszeitung meldet: Die Entlassungsgesuche von Potoki, Taase, Stremaier und Tschabuschnigg sind angenommen. Hohenwart ist zum Minister des Innern ernannt und mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden. Auf dessen Vorschlag sind ernannt: Habietinec Justiz, Holzpethan Finanzen, Schäßle Handel, Jericet Kultus, und Scholl Landesverteidigung. (S. M.)

Schweiz. Um den Anforderungen genügen zu können, welche die starke Grenzbesetzung, die Ausnahme einer französischen Armee, die Vervollständigung der Feldtätigkeit unseres eigenen Heeres und andere Umstände zur Folge haben, hat sich der Bundesrath entschlossen, ein Anleihen von 15 Mill. Frs. aufzunehmen.

Zu Neuenburg ist bereits eine Anzahl französischer Offiziere durchgebrannt, sie sind im Fahndungsblatt ausgeschrieben.

Paris, 2. Febr. Die Mitglieder der Pariser Regierung gehen am 10. Febr. nach Bordeaux, um der Nationalversammlung Rechenschaft abzulegen. Trochu lehnte jede Kandidatur ab.

Paris, 3. Febr. Es herrscht in der Stadt ein großer Mangel an Silbermünzen. Alles will mit 20-Franks-Noten zahlen. (Zrff. J.)

Paris, 5. Febr. Ein amtliches Dekret der hiesigen Regierung vom 4. Febr. erklärt das Wahldekret Gambettas vom 31. Jan. für null und nichtig. (S. M.)

Bordeaux, 4. Febr. Gambetta scheint doch nicht mit der Regierung in Paris offen brechen und eben so wenig die Beschlüsse der revolutionären südfranzösischen Comites anerkennen zu wollen. Die Vertreter Oesterreichs, Spaniens und Italiens betonten gestern bei Chaudorby, die Constituierung von Wohlfahrtsausschüssen unter Gambetta würde ihre sofortige Abreise veranlassen. (Zrff. J.)

Bordeaux, 4. Febr. Gambetta läßt folgende Mittheilung veröffentlichen: Ich empfangen aus Versailles vom 3. d. das folgende Telegramm: „An Hrn. Gambetta in Bordeaux. Im Namen der durch die Waffenstillstandsconvention festgesetzten Wahlfreiheit protestire ich gegen die unter Ihrem Namen getroffenen Bestimmungen, welche zahlreiche Classen französischer Bürger von dem Rechte, in der Constituante gewählt zu werden, ausschließen. Wahlen, welche unter einem Systeme willkürlicher Unterdrückung erfolgen, werden nicht diejenigen Rechte erlangen können, welche die Waffenstillstandsconvention frei Gewählten zuerkennt. gez. Bismarck.“ Zu dem Telegramm macht Gambetta folgenden Zusatz: „Wir sagen, daß Preußen zur Befriedigung seines Ehrgeizes auf eine Versammlung rechnete, in welche, Dank der Kürze der Fristen, sowie der materiellen Schwierigkeiten jeder Art, Complicen und Begünstiger abgelehrt, mit Preußen verbündeter Dynastien hätten eintreten können. Das von der Delegation der Regierung in Bordeaux unter dem 31. v. M. erlassene Ausschließungsdekret vereitelt diese Hoffnungen. Der Anspruch des preussischen Ministers, sich in die Zusammensetzung einer französischen Volksvertretung einmischen zu können, ist die glänzendste Rechtfertigung der Seitens der Regierung der Republik ergriffenen Maßregeln. Die Lehre wird nicht verloren sein für diejenigen, welche ein Gefühl für die nationale Ehre haben.“ Unterzeichnet ist die vorstehende Mittheilung von Gambetta.

Versailles, 4. Februar. Graf Bismarck hat außer dem gegenüber dem Gambetta'schen Wahldekret vom 31. Januar er-

lassenen Protest, dessen Wortlaut bereits von Bordeaux gemeldet wurde, auch eine längere Note ähnlichen Inhalts gleichzeitig an Jules Favre gerichtet, welcher dieselbe durch die Zusage der Aufhebung jener Beschränkungen der Wahlfreiheit heute beantwortet hat.

Versailles, 5. Febr. Die Zweiköpfigkeit der französischen Regierung scheint dazu dienen zu sollen, daß die Konventionen, die von der Pariser Regierung abgeschlossen sind, von der in Bordeaux nicht gehalten werden. Nach der Konvention sind nur mit einer freigewählten Versammlung Friedensverhandlungen in Aussicht genommen. Eine unter der Diktatur Gambetta's nach Belieben zusammengesetzte hätte dazu keinen Beruf. Favre hat Namens der Pariser Regierung in einem an den Bundeskanzler gerichteten Schreiben sich in folgenden Ausdrücken gegen das Gambetta'sche Circular erklärt: In den Verhandlungen über die Konvention habe von keinerlei Beschränkungen des Wahlrechtes die Rede sein können, das Land wolle freie Wahlen. Wenn die Delegation in Bordeaux wirklich ein die Wählbarkeit beschränkendes Dekret erlassen habe, wovon er noch nichts wisse, werde die Regierung der Nationalverteidigung dasselbe zuverlässig aufheben.“ Wahrscheinlich wird die Verwirrung sich nur durch Aufschub der Wahlen lösen lassen.

Toulon, 5. Febr. Großes Eisenbahnunglück zwischen Bandol und St. Razaire (Bahn von Toulon nach Marseille) durch Explosion eines Waggons mit Pulver. Mehrere Personenwagen vernichtet, 60 Personen todt, 100 verwundet.

Lille, 5. Febr. Festelin, der Generalcommissär des Norddepartements, befürwortet öffentlich den Frieden und bekämpft Gambetta's Candidatur. Er erklärt dies für nöthig, obgleich er Gambetta's Freund sei, weil dieselbe den ferneren Widerstand personificire. (Zrff. J.)

Man glaube ja nicht, daß die gesammte öffentliche Meinung Frankreichs mit dem Waffenstillstand und den Mitteln, durch welche er erlangt wurde, einverstanden und zufrieden ist. Paris steht mit dem öffentlichen Protest einer Anzahl Generalstabs- und anderer Offiziere, welche die Konvention energisch verdammen, weil ein letzter großer Massenausfall nicht versucht worden sei, durchaus nicht vereinzelt da. Daß General Trochu für den Verrath seines famosen Kriegsplanes an die „Preußen, denn die „Deutschen“ mag man einmal als feindlichen Gesamtbegriff nicht anerkennen, daß Trochu eben so gut wie Bazaine seine 7 Millionen in klingender Münze erhalten habe, läßt sich der richtige Marchand de vin-Patriot von Niemanden abstreiten. Auch Jules Favre ist nichts als ein „elender, feiger Verräther“ und die Einnahme der Forts keineswegs eine Waffenthat, geeignet, den militärischen Ruhm der Heere Kaiser Wilhelm's zu erhöhen. Paris ist jetzt verrathen und verkauft worden, wie ehemals Metz und Straßburg, und die Würger vom 4. September mißt man jetzt im Volke vielfach mit demselben Maß, mit dem sie noch vor wenigen Monaten erst Andere gemessen. Wie unter solchen Umständen die Wahlen selbst ausfallen werden, ist schwer abzusehen.

Brüssel. Wie aus Paris gemeldet wird, ist die Kandidatenliste des Seine-Departements angeschlagen. Die Namen sämtlicher Regierungsmitglieder, ausgenommen Gambetta, figuriren darauf. Die Liste scheint auf eine große Majorität rechnen zu dürfen.

Brüssel, 6. Febr. Aus Paris, 2. Febr.: Trochu ist bereit, nach Bordeaux zu gehen und seine Handlungsweise zu verantworten. Die Debats erklären, Frankreich könne nur durch die Orleans gerettet werden. Rochefort's neuestes Blatt, betitelt Mot d'ordre, predigt „Königsmord“. (S. M.)

Luxemburg, 6. Febr. Die Luxemburgische Regierung hat dem französischen Bizekonsul das Exequatur entzogen.

Florenz, 3. Februar. Garibaldi hat die Candidatur als Deputirter angenommen.

Madrid, 31. Jan. Die Regierung hat die Mörder Prim's entdeckt. Der Hauptschuldige war im Solde von Gonzalez Bravo, der große Summen unter die Verschworenen vertheilte. Hervorragende Anhänger der vertriebenen Dynastie sind compromittirt.

Madrid, 3. Febr. Ein Manifest der republikanischen Cortes-Minorität ist erschienen, in welchem zur Beihilfung am Wahlkampfe angerathen wird; als Ziel wird hingestellt: eine Reform des Artikels 33 der Verfassung und Absetzung der savoyischen Dynastie.

London, 4. Febr. Das Verfahren Gambetta's wird von allen unseren Blättern ohne Unterschied der Farbe entschieden verurtheilt. Selbst die Organe, welche neuerdings stark für Gambetta und die Republik geschwärmt haben, halten nicht mehr mit der Mißbilligung in diesem Falle zurück. (Zrff. J.)

Petersburg, 3. Febr. Der Kaiser von Rußland hat dem Könige von Preußen zur Annahme des Kaisertitels gratulirt und zugleich den Wunsch ausgedrückt, daß bei Feststellung der Friedensbedingungen mit Milde verfahren werde. (Ein Dementi in letzterem Punkte wird nicht ausbleiben.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Abennen
In Nagel
lich 54 fr.
Nagel
im übrige
jeres Lan

Nr.

2)

A

2)

lich, ver
schrift v

bet unter

Die I

gelegt.
Calw,

2)

der Ab

2)

Schri
mit ent
fiens b

eingereic

Die I

gelegt.
Calw,

2)

Die

2)

Masse g

Parz. M

2)

Parz. M

2)

Parz. M

2)

2)